

DIE HEILIGE SCHRIFT

ÜBERSETZT VON
HERMANN MENGE



DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-438-01452-8

© 1949, 1994 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Satz: typopoint GbR, Ostfildern

Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Printed in Germany

II.2015

INHALT

Die Bücher des Alten Testaments

Die geschichtlichen Bücher

Das 1. Buch Mose	3
Das 2. Buch Mose	61
Das 3. Buch Mose	108
Das 4. Buch Mose	144
Das 5. Buch Mose	191
Das Buch Josua	234
Das Buch der Richter	261
Das Buch Ruth	289
Das 1. Buch Samuel	293
Das 2. Buch Samuel	330
Das 1. Buch der Könige	362
Das 2. Buch der Könige	398
Das 1. Buch der Chronik	433
Das 2. Buch der Chronik	465
Das Buch Esra	505
Das Buch Nehemia	517
Das Buch Esther	533

Die Lehrbücher

Das Buch Hiob	543
Die Psalmen	575
Die Sprüche	697
Der Prediger	720
Das Hohelied	730

Die prophetischen Bücher

Der Prophet Jesaja	735
Der Prophet Jeremia	797
Die Klagelieder	864
Der Prophet Hesekiel	869
Der Prophet Daniel	930
Der Prophet Hosea	949
Der Prophet Joel	958
Der Prophet Amos	962
Der Prophet Obadja	970
Der Prophet Jona	971
Der Prophet Micha	973
Der Prophet Nahum	979
Der Prophet Habakuk	981
Der Prophet Zephania	984
Der Prophet Haggai	987
Der Prophet Sacharja	989
Der Prophet Maleachi	1000

Die Bücher des Neuen Testaments

Die geschichtlichen Bücher

Die Heilsbotschaft nach Matthäus	3
Die Heilsbotschaft nach Markus	44
Die Heilsbotschaft nach Lukas	70
Die Heilsbotschaft nach Johannes	112
Die Apostelgeschichte	143

Die Briefe

1. Die Briefe des Paulus

Der Brief an die Römer	183
Der 1. Brief an die Korinther	203
Der 2. Brief an die Korinther	221
Der Brief an die Galater	234
Der Brief an die Epheser	241
Der Brief an die Philipper	247
Der Brief an die Kolosser	251
Der 1. Brief an die Thessaloniker	256
Der 2. Brief an die Thessaloniker	260
Der 1. Brief an Timotheus	262
Der 2. Brief an Timotheus	267
Der Brief an Titus	271
Der Brief an Philemon	273

2. Der Brief an die Hebräer

3. Die katholischen, d.h. gemein- christlichen Briefe

Der Brief des Jakobus	289
Der 1. Brief des Petrus	294
Der 2. Brief des Petrus	299
Der 1. Brief des Johannes	302
Der 2. Brief des Johannes	307
Der 3. Brief des Johannes	308
Der Brief des Judas	309

Das prophetische Buch

Die Offenbarung des Johannes	311
--	-----

Anhang

Maße, Gewichte und Geldwerte	3
Zeitrechnung	5
Zeittafel	6
Selbstzeugnis des Übersetzers	13

VORWORT ZUR 12. AUFLAGE (1994)

Die Bibelübersetzung von Hermann Menge wird hier grundsätzlich unverändert abgedruckt, in der letzten vom Übersetzer autorisierten Fassung (11. Auflage von 1949; vgl. dazu das »Nachwort«). Sie ist, anders als die Lutherbibel, keiner »Revision« unterzogen, also weder der Sprachentwicklung noch einem neueren Erkenntnisstand angepaßt worden. Der Umfang eventuell wünschenswerter Änderungen erschien zu geringfügig, um Eingriffe in das reife Werk des großen Gelehrten und sorgfältigen Philologen zu rechtfertigen.

Damit diese Übersetzung für heutige und künftige Leser zugänglich bleibt, war es jedoch notwendig, eine Ausgabe in der inzwischen allgemein gebräuchlichen Antiquaschrift zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit wurden Rechtschreibung und Zeichensetzung dem gegenwärtigen Standard angeglichen. Der alttestamentliche Gottesname erhielt die durch die revidierte Lutherbibel eingeführte Form HERR. Ganz selten wurden zusätzliche Fußnoten angebracht, gekennzeichnet durch ein eingeklammertes Z (= Zusatz).

Die Kapitel- und Verszählung wurde vollends an die der Urtextausgaben angepaßt, die sich in allen neuen Übersetzungen (außer der Zürcher Bibel) durchgesetzt hat. Menge selbst hatte schon einen Schritt in dieser Richtung getan; die jetzt noch geänderten Stellen sind in der Liste S. X aufgeführt.

Die von Menge in den Fußnoten gegebenen Umrechnungen der Maße und Geld-

werte wurden generell durch einen Hinweis auf die Tabelle der »Maße, Gewichte und Geldwerte« im Anhang ersetzt. Die zu Menges Zeit allgemein angenommenen Umrechnungswerte entsprechen nicht mehr dem heutigen Erkenntnisstand, und Geldwerte in »Mark« haben jeden Aussagewert verloren. Menges Tabellen in seinem Anhang wurden deshalb durch die entsprechenden der neueren Lutherbibel ersetzt. Die Jahreszahlen der Zeittafel (und entsprechender Fußnoten) wurden ebenfalls an die der Lutherbibel angeglichen.

Bei der Umsetzung in die neue Schrift wurde darauf verzichtet, die eingeklammerten Zusätze im Bibeltext in einem kleineren Schriftgrad zu setzen, weil das Schriftbild sonst zu unruhig geworden wäre. Textteile in runden Klammern sind grundsätzlich kein Bestandteil des Bibeltextes. Zur Bedeutung der eckigen Klammern vergleiche man das Vorwort zur ersten Auflage von 1926 oder das Abkürzungsverzeichnis S. X. Die eckigen Klammern werden aus Respekt vor dem Werk Hermann Menges belassen, obwohl ihre Verwendung fragwürdig ist. Es ist nicht Aufgabe des Übersetzers, einen hypothetischen »Urtext« zu rekonstruieren, zumal die Meinungen hier immer auseinandergehen werden und die Urteile sich wandeln.

Die Schreibung der Personen- und Ortsnamen, die weithin mit der Lutherbibel von 1912 übereinstimmt, wurde unverändert gelassen.

NACHWORT ZUR 11. AUFLAGE (1949)

Kurz vor seinem Tode – 8. Januar 1939 – übergab der ehrwürdige Bibelübersetzer Gymnasialdirektor a.D. D. Dr. Hermann Menge, der an seinem Werke in unermüdlicher Treue weiterarbeitete, der Württ. Bibelanstalt eine letzte Fassung seiner Übersetzung. Davon konnte der Text des Neuen Testaments 1940 noch herausgegeben werden; die Veröffentlichung des Alten Testaments und damit der gesamten Bibel war in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren nicht mehr möglich. Nun ist es der Württ. Bibelanstalt eine herzliche Freude, der deutschen Christenheit dieses Vermächtnis als 11. Auflage der Mengebibel zu übergeben. Wir tun es mit dem Wunsch, daß diese Wiedergabe des Bibelwortes, die in besonderer Weise um eine genaue Erfassung des Wortlauts und des Sinnes der biblischen Botschaft ringt, vielen zu einer neuen und vertieften Freude am Wort des Lebens helfen dürfe.

In dem Bestreben, dem Leser alles so deutlich wie möglich zu machen, hat Menge bei der Neubearbeitung seiner Bibelübersetzung einzelnen Wörtern und Wendungen häufig Zusätze verschiedener Art in Klammern beigegeben. Das eine Mal sind es gleichbedeutende Ausdrücke, die er dem Leser gleichsam zur Wahl darbietet, das andere Mal ergänzende Worte, die den Satz deutlicher machen. Bisweilen fügt er in den Klammern auch Erläuterungen bei oder andere Übersetzungsmöglichkeiten, soweit es sich um einzelne Wörter oder kurze Redewendungen handelt. Ausführlichere Erläuterungen oder andere Übersetzungen größeren Umfangs sind in die Fußnoten unten auf der Seite verwiesen.

Gott der Herr schenke unserem Volk ein neues Hören auf Sein Wort!

Der Verwaltungsrat
der Württ. Bibelanstalt

AUS DEM VORWORT ZUR 1. AUFLAGE (1926)

Daß die Bibelübersetzung Luthers, aus dem Geiste des deutschen Volkes wie aus dem Bibelgeiste selbst herausgeboren, durch die wunderbare Kraft der Sprache und die Volkstümlichkeit des Ausdrucks bis heute als unübertroffenes Meisterwerk und Volksbuch dasteht und mehr als irgendein anderes Schriftwerk die Quelle reichsten Segens für unser Volk geworden ist, steht jedem kundigen und unbefangenen Beurteiler fest. Aber ebenso unbestreitbar ist, daß die Übersetzung der Lutherbibel mancherlei Mängel und Unklarheiten enthält, die verbesserungsbedürftig sind, vor allem aber, daß nach Ablauf von vollen vier Jahrhunderten ihre Sprache veraltet ist, so daß manche

Teile ohne Hilfsmittel überhaupt nicht mehr recht verstanden werden können. Es ist daher begreiflich, daß in den letzten Jahrzehnten nicht nur wiederholt versucht worden ist, die Lutherbibel durch Verbesserungen den berechtigten Anforderungen unserer Zeit entsprechend zu gestalten, sondern daß auch nicht wenige deutsche Übersetzungen, vornehmlich des Neuen Testaments, veröffentlicht worden sind, die dem vorhandenen Bedürfnis abzuhelpen suchen und zum Teil wegen ihres wirklichen Wertes eine weite Verbreitung gefunden haben.

Die vorliegende Übersetzung erhebt nicht den Anspruch, an Luthers Meisterschaft heranzureichen, und geht noch weniger dar-

auf aus, unserem großen Reformator seine Ehre zu schmälern oder sein Werk zu verdrängen; aber meine Arbeit kann doch vielleicht um der Grundsätze willen, von denen ich mich bei ihr habe leiten lassen, manchem Leser für sein Bibelstudium gute Dienste leisten.

Ich habe mir zunächst immerdar die Mahnung Luthers zu Herzen genommen: »Das Wort sie sollen lassen stahn« und mich daher überall bemüht, mit philologischer Genauigkeit, an die ich während meiner langjährigen Amtstätigkeit sowie infolge meiner schriftstellerischen Arbeiten gewöhnt war, die Übersetzung im engen Anschluß an den biblischen Urtext so treu wie möglich zu gestalten, d.h. nicht sowohl in ängstlicher Weise am Buchstaben zu kleben, als vielmehr sinngetreu zu übersetzen, ohne zu dem Überlieferten etwas hinzuzutun noch etwas davon wegzulassen.

Sodann ist es mein ernstes Bestreben gewesen, meine Übertragung nicht nur in ein verständliches und klares, auch von Fremdwörtern möglichst gereinigtes Deutsch zu kleiden, sondern auch auf die Wiedergabe der Stimmung und Färbung jedes Buches oder Abschnittes, ja jeder Stelle bedacht zu sein, um ebensowohl die unvergleichliche Einfalt und Natürlichkeit der geschichtlichen Stücke zum Ausdruck zu bringen, als auch den mannigfaltigen Stilformen der Psalmen und der Reden in den prophetischen und lehrhaften Büchern gerecht zu werden.

Außerdem habe ich es mir angelegen sein lassen, das Erfassen des Sinnes durch reichlich angebrachte Überschriften zu erleichtern und die Übersichtlichkeit durch sorgfältige Gliederung der Teile zu fördern, was vornehmlich bei Reden und in Briefen sowie in den poetischen, prophetischen und lehrhaften Stücken unzweifelhaft von hohem Werte ist.

Auf folgende Einzelheiten glaube ich noch besonders hinweisen zu sollen:

1. Wörter, Verse oder Abschnitte, die in *eckige Klammern* eingeschlossen sind, ent-

halten Zusätze oder Einschiebsel, die sich in den Urtext eingeschlichen haben (z.B. Hiob 42,3-4; Hesekiel 10,8-14, Lukas 24,51-52).

2. Wörter, die in gewöhnliche *runde Klammern* gesetzt sind, fehlen im biblischen Urtext und sind nur deshalb hinzugefügt worden, weil die Rücksicht auf die Verständlichkeit oder auf den deutschen Sprachgebrauch es zu fordern schien (z.B. Psalm 6,4; Hebräer 9,1). Ferner sind in runde Klammern auch die Erklärungen von Namen eingeschlossen (in späteren Auflagen auch Übersetzungsvarianten und erläuternde Hinweise; Zusatz 1994).

3. Stellen, bei denen der herkömmliche hebräische Text unverständlich ist, wurden nach einer anderen Lesart übersetzt. Zweifelhafte Übersetzungen sind durch ein eingeklammertes Fragezeichen angedeutet (z.B. 1. Mose 6,3) oder in einer Fußnote vermerkt (z.B. Psalm 68,30-31; 141,5-7).

4. Der hebräische Gottesname Jahwe (unrichtig Jehova) wurde mit »Herr« (1994: HERR) wiedergegeben, im Unterschied von »Herr«.

5. Es gibt in der Heiligen Schrift eine Anzahl von Stellen, deren Sinn sich nicht mit unzweifelhafter Sicherheit feststellen läßt, die deshalb von jeher verschiedene und gleichberechtigte Erklärungen gefunden haben. Derartige Stellen habe ich durchweg so behandelt, daß ich die Worte des Urtextes mit möglichster Genauigkeit wiedergegeben und dem Leser die Aufgabe überlassen habe, durch eigenes Nachdenken zur Ergründung des Sinnes zu gelangen und sich selbst ein Urteil zu bilden.

Gott wolle in seiner Gnade denen, die mein Buch zur Hand nehmen, um seinen Inhalt auf sich wirken zu lassen, ein empfängliches Herz verleihen und in ihren Seelen den Ernst der Mahnung aufleuchten lassen:

»Suche Jesum und sein Licht,
alles andere hilft dir nicht!«

Dr. Hermann Menge
Gymnasialdirektor a.D.

ALPHABETISCHES INHALTSVERZEICHNIS UND ABKÜRZUNGEN DER BIBLISCHEN BÜCHER

N = Neues Testament

Am	Amos	962	Lk	Lukas	N 70
Apg	Apostelgeschichte	N 143	Mal	Maleachi	1000
1.Chr	1.Chronik	433	Mi	Micha	973
2.Chr	2.Chronik	465	Mk	Markus	N 44
Dan	Daniel	930	Mt	Matthäus	N 3
Eph	Epheser	N 241	1.Mose	1.Mose (Genesis)	3
Esr	Esra	505	2.Mose	2.Mose (Exodus)	61
Est	Esther	533	3.Mose	3.Mose (Levitikus)	108
Gal	Galater	N 234	4.Mose	4.Mose (Numeri)	144
Hab	Habakuk	981	5.Mose	5.Mose (Deuteronomium)	191
Hag	Haggai	987	Nah	Nahum	979
Hebr	Hebräer	N 275	Neh	Nehemia	517
Hes	Hesekiel (Ezechiel)	869	Obd	Obadja	970
Hiob	Hiob (Ijob)	543	Offb	Offenbarung	N 311
Hld	Hoheslied	730	1.Petr	1.Petrus	N 294
Hos	Hosea	949	2.Petr	2.Petrus	N 299
Jak	Jakobus	N 289	Phil	Philipper	N 247
Jer	Jeremia	797	Phlm	Philemon	N 273
Jes	Jesaja	735	Pred	Prediger (Kohélet)	720
Joel	Joel	958	Ps	Psalm(en)	575
Joh	Johannes	N 112	Ri	Richter	261
1.Joh	1.Johannes	N 302	Röm	Römer	N 183
2.Joh	2.Johannes	N 307	Ruth	Ruth	289
3.Joh	3.Johannes	N 308	Sach	Sacharja	989
Jona	Jona	971	1.Sam	1.Samuel	293
Jos	Josua	234	2.Sam	2.Samuel	330
Jud	Judas	N 309	Spr	Sprüche (Sprichwörter)	697
Klgl	Klagelieder	864	1.Thess	1.Thessaloniker	N 256
1.Kön	1.Könige	362	2.Thess	2.Thessaloniker	N 260
2.Kön	2.Könige	398	1.Tim	1.Timotheus	N 262
Kol	Kolosser	N 251	2.Tim	2.Timotheus	N 267
1.Kor	1.Korinther	N 203	Tit	Titus	271
2.Kor	2.Korinther	N 221	Zeph	Zephanja	984

ERKLÄRUNG DER ÜBRIGEN ABKÜRZUNGEN UND ZEICHEN

A.L.	Andere Lesart	(Mk 1,2–8)	
A.Ü.	Andere Übersetzung (= Übersetzungsmöglichkeit)		Stellenangaben in Klammern und in kleiner Schrift unter einer Überschrift verweisen auf biblische Parallelen zum gesamten folgenden Abschnitt. Steht »vgl.« vor der Stellenangabe, so handelt es sich um Ausführungen zum gleichen Thema; Stellenangaben ohne »vgl.« verweisen auf Überlieferungsparallelen, die manchmal bis in den Wortlaut hinein übereinstimmen (aufgrund der Benutzung gemeinsamer Quellen oder infolge direkter Abhängigkeit).
A.ü.	Andere übersetzen		
d.h.	das heißt		
Eig.	Eigentlich		
Kap.	Kapitel		
W.	Wörtlich		
V.	Vers		
Z	Zusatz zur Neuauflage 1994		
()	In <i>runden Klammern</i> stehen Erklärungen des Übersetzers, andere Übersetzungsmöglichkeiten, Hinzufügungen aus stilistischen oder Verständnisgründen, biblische Parallelverweise sowie (sehr selten) Ergänzungen aus anderer Überlieferung.		
[]	In <i>eckigen Klammern</i> stehen Teile des biblischen Textes, die nach Ansicht des Übersetzers (und in Übereinstimmung mit zahlreichen Auslegern) erst in einem späteren Stadium der Überlieferung zum ursprünglichen Text hinzugefügt wurden.		

ANPASSUNG DER KAPITEL- UND VERSZÄHLUNG

<i>Menge bis zur 11. Auflage</i>	<i>Neuauflage 1994</i>	<i>Menge bis zur 11. Auflage</i>	<i>Neuauflage 1994</i>
1.Mose 31,55–32,32	1.Mose 32,1–33	1.Chronik 12,4–40	1.Chronik 12,5–41
5.Mose 29,1–29	5.Mose 28,69; 29,1–28	Nehemia 7,69–73	Nehemia 7,68 b–72
1.Samuel 20,43–21,2	1.Samuel 21,1–2	Hoheslied 4,17	Hoheslied 4,16 b
1.Könige 4,21–5,18	1.Könige 5,1–32	Jesaja 64,1–12	Jesaja 64,1–11
		Daniel 5,31–6,28	Daniel 6,1–29

DAS ALTE TESTAMENT

DAS ERSTE BUCH MOSE

(genannt Genesis, d.h. das Buch von der Schöpfung und dem Anfang)

Inhaltsübersicht

I. Die Urgeschichte	1–11
II. Die Geschichte der drei	
Erzväter	12–50
Die Geschichte Abrahams	12,1–25,18
Die Geschichte Isaaks	25,19–27,46
Die Geschichte Jakobs und	
seiner Söhne	28–50

I. Die Urgeschichte (Kap. 1–11)

1. Die Schöpfung der Welt in sechs Tagwerken

(vgl. Hiob 38; Psalm 104; Sprüche 8,22–33)

a) Erstes Tagewerk: Die Urschöpfung und die Erschaffung des Lichts

1 Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde; ²die Erde war aber eine Wüste-
nei und Öde, und Finsternis lag über der
weiten Flut (= dem Urmeer), und der Geist
Gottes schwebte (brütend) über der Wasser-
fläche.^a

³Da sprach Gott: »Es werde Licht!«, und
es ward Licht. ⁴Und Gott sah, daß das Licht
gut war; da schied Gott das Licht von der
Finsternis ⁵und nannte das Licht »Tag«, der
Finsternis aber gab er den Namen »Nacht«.
Und es wurde Abend und wurde Morgen:
erster Tag.

b) Zweites Tagewerk: Erschaffung des Himmelsgewölbes

⁶Dann sprach Gott: »Es entstehe ein festes
Gewölbe inmitten der Wasser und bilde eine
Scheidewand zwischen den beiderseitigen
Wassern!« Und es geschah so. ⁷So machte
Gott das feste Gewölbe und schied dadurch
die Wasser unterhalb des Gewölbes von den
Wassern oberhalb des Gewölbes. ⁸Und
Gott nannte das feste Gewölbe »Himmel«.
Und es wurde Abend und wurde Morgen:
zweiter Tag.

c) Drittes Tagewerk: Scheidung von Land und Meer und Bekleidung des Festlandes mit Pflanzen

⁹Dann sprach Gott: »Es sammle sich das
Wasser unterhalb des Himmels an einen be-
sonderen Ort, damit das Trockene (= das
feste Land) sichtbar wird!« Und es geschah
so. ¹⁰Und Gott nannte das Trockene »Erde«
(oder: »Land«), dem Wasser aber, das sich
gesammelt hatte, gab er den Namen »Meer«
(d.h. Weltmeer). Und Gott sah, daß es gut
war. – ¹¹Dann sprach Gott: »Die Erde lasse
junges Grün sprossen, sammentragende
Pflanzen und Bäume, die je nach ihrer Art
Früchte mit Samen darin auf der Erde tra-
gen!« Und es geschah so: ¹²Die Erde ließ
junges Grün hervorgehen, Kräuter, die je
nach ihrer Art Samen trugen, und Bäume,
die Früchte mit Samen darin je nach ihrer
Art trugen. Und Gott sah, daß es gut war.
¹³Und es wurde Abend und wurde Morgen:
dritter Tag.

d) Viertes Tagewerk: Erschaffung der Gestirne

¹⁴Dann sprach Gott: »Es sollen Lichter
(oder: Leuchten) am Himmelsgewölbe ent-
stehen, um Tag und Nacht voneinander zu
scheiden; die sollen Merkzeichen sein und
zur (Bestimmung von) Festzeiten sowie zur
(Zählung von) Tagen und Jahren dienen;
¹⁵und sie sollen Lichter (oder: Leuchten) am
Himmelsgewölbe sein, um Licht über die
Erde zu verbreiten!« Und es geschah so.
¹⁶Da machte Gott die beiden großen Lich-
ter: das größere Licht zur Herrschaft über
den Tag und das kleinere Licht zur Herr-
schaft über die Nacht, dazu auch die Sterne.
¹⁷Gott setzte sie dann an das Himmelsge-
wölbe, damit sie Licht über die Erde ver-
breiteten ¹⁸und am Tage und in der Nacht
die Herrschaft führten und das Licht von
der Finsternis schieden. Und Gott sah, daß

^a Sinngemäß könnten die zwei ersten Verse auch so über-
setzt werden: Im Anfang, als Gott den Himmel und die Erde
schuf, war die Erde ...

es gut war. ¹⁹Und es wurde Abend und wurde Morgen: vierter Tag.

e) Fünftes Tagewerk: Erschaffung der Wassertiere und der Vögel

²⁰Dann sprach Gott: »Es wimmelte das Wasser von einem Gewimmel lebender Wesen, und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe hin fliegen!« ²¹Da schuf Gott die großen Seetiere und alle Arten der kleinen Lebewesen, die da sich regen, von denen die Gewässer wimmeln, dazu alle Arten der beschwingten Vögel. Und Gott sah, daß es gut war. ²²Da segnete Gott sie mit den Worten: »Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser in den Meeren, und auch die Vögel sollen sich auf der Erde mehren!« ²³Und es wurde Abend und wurde Morgen: fünfter Tag.

f) Sechstes Tagewerk: Erschaffung der Landtiere und des Menschen

²⁴Dann sprach Gott: »Die Erde bringe alle Arten lebender Wesen hervor, Vieh, Kriechgetier (oder: Gewürm) und wilde Landtiere, jedes nach seiner Art!« Und es geschah so. ²⁵Da machte Gott alle Arten der wilden Landtiere und alle Arten des Viehs und alles Getier, das auf dem Erdboden kriecht, jedes nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. – ²⁶Dann sprach Gott: »Laßt uns Menschen machen nach unserm Bilde, uns ähnlich, die da herrschen sollen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels, über das (zahme) Vieh und über alle (wildeden) Landtiere und über alles Gewürm, das auf dem Erdboden kriecht!« ²⁷Da schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde: nach dem Bilde Gottes schuf er ihn; als Mann und Weib schuf er sie. ²⁸Gott segnete sie dann mit den Worten: »Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde an und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alle Lebewesen, die auf der Erde sich regen!« ²⁹Dann fuhr Gott fort: »Hiermit übergebe ich euch alle samentragenden Pflanzen auf der ganzen Erde und alle Bäume mit samentragenden Früchten: die sollen euch zur Nahrung dienen! ³⁰Aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, was Lebensodem in sich hat, weise ich alles grüne Kraut der Pflanzen zur Nahrung an.« Und es geschah so. ³¹Und Gott sah alles an, was er geschaffen hatte, und siehe: es war sehr gut. Und es wurde Abend und wurde Morgen: der sechste Tag.

g) Der siebte Tag als Ruhetag (Sabbat) von Gott gesegnet und geheiligt; Abschluß

2 So waren der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer vollendet. ²Da brachte Gott am siebten Tage sein Werk, das er geschaffen hatte, zur Vollendung und ruhte am siebten Tage von aller seiner Arbeit, die er vollbracht hatte. ³Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm hat Gott von seinem ganzen Schöpfungswerk und seiner Arbeit geruht.

^{4a}Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.

2. Anfangszustände auf der Erde und Erschaffung des Mannes; Pflanzung des Gottesgartens (= des Paradieses) in Eden und Erschaffung des Weibes

^{4b}Zur Zeit, als Gott der HERR^a Erde und Himmel schuf, ⁵als es auf der Erde noch keine Sträucher auf dem Felde gab und noch keine Pflanzen auf den Fluren gewachsen waren, weil Gott der HERR noch keinen Regen auf die Erde hatte fallen lassen und auch noch keine Menschen da waren, um den Ackerboden zu bestellen – ⁶es stieg aber ein Wasserdunst von der Erde auf und tränkte die ganze Oberfläche des Erdbodens –: ⁷da bildete Gott der HERR den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies ihm den Lebensodem in die Nase; so wurde der Mensch zu einem lebenden Wesen.

⁸Hierauf pflanzte Gott der HERR einen Garten in Eden nach Osten hin und versetzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. ⁹Dann ließ Gott der HERR allerlei Bäume aus dem Erdboden hervorwachsen, die lieblich anzusehen waren und wohl-schmeckende Früchte trugen, dazu auch den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen (oder: von Gut und Böse).

Der Strom im Paradies und seine Verzweigungen

¹⁰Es entsprang aber ein Strom in Eden, um den Garten zu bewässern, und teilte sich von dort aus, und zwar in vier Arme. ¹¹Der erste heißt Pison: dieser ist es, der das ganze

^a Hier erscheint zum ersten Mal in der hebräischen Bibel der Gottesname »Jahwe«, nach Luthers Vorgang durch »HERR« wiedergegeben. Wo im Hebräischen das Wort für »HERR« steht, ist es im Deutschen in normaler Schrift geschrieben. Was »Jahwe« bedeutet, ist aus 2. Mose 3,14 zu ersehen, wo Gott seinen Namen kundtut.

Land Hawila umfließt, woselbst sich das Gold findet,¹² und das Gold dieses Landes ist kostbar (oder: gediegen); dort kommt auch das Bedolachharz (= Edelhharz) vor und der Edelstein Soham (= Chrysopras?).¹³ Der zweite Strom heißt Gihon: dieser ist es, der das ganze Land Kusch (= Äthiopien) umfließt.¹⁴ Der dritte Strom heißt Hiddekel (= Tigris): dieser ist es, der östlich von Assyrien fließt; und der vierte Strom ist der Euphrat.

Gottes Weisung an Adam (besonders bezüglich des Baumes der Erkenntnis)

¹⁵Als nun Gott der HERR den Menschen genommen und ihn in den Garten Eden versetzt hatte, damit er ihn bestelle und behüte, gab Gott der HERR dem Menschen die Weisung: »Von allen Bäumen des Gartens darfst du nach Belieben essen; ¹⁷aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen – von dem darfst du nicht essen; denn sobald du von diesem ißt, mußt du des Todes sterben.«

Erschaffung des Weibes und Stiftung der Ehe

¹⁸Hierauf sagte Gott der HERR: »Es ist nicht gut für den Menschen, daß er allein ist: ich will ihm eine Hilfe^a schaffen, die zu ihm paßt (oder: ihm zur Seite stehe).« ¹⁹Da bildete Gott der HERR aus Erde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie benennen würde; und wie der Mensch sie alle (= jedes einzelne) benennen würde, so sollten sie heißen. ²⁰So legte denn der Mensch allem Vieh (= allen zahmen Tieren) und den Vögeln des Himmels und allen wilden Tieren Namen bei; aber für einen Menschen fand er keine Hilfe (oder: Gehilfin) darunter, die zu ihm gepaßt hätte (vgl. V. 18).

²¹Da ließ Gott der HERR einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so daß er einschlief; dann nahm er eine von seinen Rippen heraus und verschloß deren Stelle wieder mit Fleisch; ²²die Rippe aber, die Gott aus dem Menschen genommen hatte, gestaltete er zu einem Weibe und führte dieses dem Menschen zu. ²³Da rief der Mensch aus: »Diese endlich ist es: Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Diese soll »Männin«^b heißen; denn vom Manne ist diese genommen.« ²⁴Darum verläßt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und hängt seinem Weibe an, und sie werden *ein* Fleisch sein. ²⁵Und sie waren

beide nackt, der Mensch (oder: Mann) und sein Weib, und doch schämten sie sich nicht (voreinander).

3. Der Sündenfall und seine Folgen

a) Die Versuchung und die Sünde

3 Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR geschaffen hatte; die sagte zum Weibe: »Sollte Gott wirklich gesagt haben: »Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens nicht essen (d.h. also: von gar keinem Baum)!«^c ²Da antwortete das Weib der Schlange: »Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; ³nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: »Ihr dürft von ihnen nicht essen, ja sie nicht einmal anrühren, sonst müßt ihr sterben!«^c ⁴Da erwiderte die Schlange dem Weibe: »Ihr werdet sicherlich nicht sterben; ⁵sondern Gott weiß wohl, daß, sobald ihr davon eßt, euch die Augen aufgehen werden und ihr wie Gott selbst sein werdet, indem ihr erkennt, was gut und was böse ist.« ⁶Da nun das Weib sah, daß von dem Baume gut zu essen sei und daß er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum sei, weil man durch ihn klug werden könne, so nahm sie eine von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und der aß auch. ⁷Da gingen ihnen beiden die Augen auf, und sie nahmen wahr, daß sie nackt waren; darum hefteten sie Blätter vom Feigenbaum zusammen und machten sich Schürze daraus.

b) Das Verhör, der Fluch und die Strafurteile

⁸Als sie dann aber die Stimme (oder: das Geräusch der Schritte) Gottes des HERRN hörten, der in der Abendkühle im Garten sich erging, versteckten sie sich, der Mann (Adam) und sein Weib, vor Gott dem HERRN unter den Bäumen des Gartens. ⁹Aber Gott der HERR rief nach dem Mann mit den Worten: »Wo bist du?« ¹⁰Da antwortete er: »Als ich deine Stimme im Garten hörte,^c fürchtete ich mich, weil ich nackt bin; darum habe ich mich versteckt.« ¹¹Da fragte Gott: »Wer hat dir gesagt, daß du

^a d.h. ein Wesen, das ihm Hilfe oder Beistand leistet = einen Gehilfen bzw. eine Gehilfin.

^b Im Hebräischen liegt ein Wortspiel vor: *isch* = Mann, *ischscha* = Frau.

^c A.U.: Als ich das Geräusch deiner Schritte im Garten hörte (vgl. V. 8).

nackt bist? Du hast doch nicht etwa von dem Baume gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe?« ¹²Da antwortete Adam: »Das Weib, das du mir beigeest hast, die hat mir von dem Baume gegeben, da habe ich gegessen.« ¹³Da sagte Gott der HERR zu dem Weibe: »Warum hast du das getan?« Das Weib antwortete: »Die Schlange hat mich verführt; da habe ich gegessen.« ¹⁴Da sagte Gott der HERR zu der Schlange: »Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein vor (oder: unter) allen Tieren, zahmen und wilden! Auf dem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang! ¹⁵Und ich will Feindschaft setzen (= herrschen lassen) zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen (d.h. Nachwuchs, Nachkommenschaft) und ihrem Samen: *er* wird dir nach dem Kopfe treten (oder: dir den Kopf zertreten), und *du* wirst ihm nach der Ferse schnappen (oder: ihn in die Ferse stechen).« ¹⁶Zum Weibe aber sagte er: »Viele Mühsal will ich dir bereiten, wenn du Mutter wirst: mit Schmerzen sollst du Kinder gebären und doch nach deinem Manne Verlangen tragen; *er* aber soll dein Herr sein!« ¹⁷Zu dem Manne (oder: zu Adam) aber sagte er: »Weil du der Aufforderung deines Weibes nachgekommen bist und von dem Baume gegessen hast, von dem zu essen ich dir ausdrücklich verboten hatte, so soll der Ackerboden verflucht sein um deinetwillen: mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang! ¹⁸Dornen und Gestrüpp soll er dir wachsen lassen, und du sollst dich vom Gewächs des Feldes nähren!« ¹⁹Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zum Erdboden zurückkehrst, von dem du genommen bist; denn Staub (oder: Erde) bist du, und zu Staub (oder: Erde) mußt du wieder werden!«

c) Benennung des Weibes; Bekleidung der ersten Menschen; ihre Vertreibung aus dem Paradies

²⁰Adam gab dann seinem Weibe den Namen Eva (eig. Chawwa = Lebensspenderin); denn sie ist die Stammutter aller Lebenden geworden. ²¹Darauf machte Gott der HERR dem Manne (oder: Adam) und seinem Weibe Röcke von Fellen und bekleidete sie (damit). ²²Und Gott der HERR sagte: »Der Mensch ist jetzt ja geworden wie unsereiner, insofern er gut und böse zu unterscheiden weiß. Nun aber – daß er nur nicht seine Hand ausstreckt und auch (Früchte) vom Baume des Lebens nimmt und (sie) ißt und

unsterblich wird!« ²³So stieß ihn denn Gott der HERR aus dem Garten Eden hinaus, damit er den Erdboden bestelle, von dem er genommen war; ²⁴und als er den Menschen hinausgetrieben hatte, ließ er östlich vom Garten Eden die Cherube sich lagern und die Flamme des kreisenden (oder: zuckenden = funkelnden) Schwertes, damit sie den Zugang zum Baume des Lebens bewachten.

4. Adams Söhne Kain und Abel; der Brudermord; Kains Nachkommen (die Kainiten)

4 Eva gebar dann dem Adam, ihrem Gatten, einen Sohn Kain (d.h. Erwerb, Gewinn). Da sagte sie: »Einen Mann (= männlichen Sproß) habe ich ins Dasein gerufen (eig. erworben, gewonnen) mit Hilfe des HERRN!« ²Hierauf gebar sie nochmals, nämlich seinen Bruder Abel (d.h. Hauch, Vergänglichkeit); und Abel wurde ein Hirt von Kleinvieh, Kain aber ein Ackerbauer. ³Nun begab es sich nach Verlauf geraumer Zeit, daß Kain dem HERRN eine Opfergabe von den Früchten des Ackers darbrachte; ⁴und auch Abel opferte von den Erstgeburten seiner Herde, und zwar von ihren Fettstücken. Da schaute der HERR (mit Wohlgefallen) auf Abel und seine Opfergabe; ⁵aber Kain und seine Gabe sah er nicht an. Darüber geriet Kain in heftige Erregung, so daß sein Angesicht sich finster senkte (oder: so daß er den Blick zu Boden schlug). ⁶Da sagte der HERR zu Kain: »Warum bist du erregt geworden, und warum hat dein Angesicht sich finster gesenkt (oder: schlägst du den Blick zu Boden)? ⁷Wird nicht, wenn du recht handelst, dein Opfer angenommen? ⁸Lagert (oder: lauert) nicht, wenn du böse handelst, die Sünde vor der Tür (als ein Feind, dessen) Verlangen auf dich gerichtet ist, den du aber bezwingen sollst?« ⁹Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: (»Laß uns aufs Feld gehen!«) ^c Und als sie auf dem Felde waren, fiel Kain über seinen Bruder Abel her und schlug ihn tot.

Die Verfluchung und Bestrafung des Brudermörders

⁹Da sagte der HERR zu Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« Er antwortete: »Ich weiß es nicht; bin ich etwa meines Bruders Hüter?« ¹⁰Gott aber sagte: »Was hast du getan? Ich

^a A. Ü.: und doch mußt du dich... nähren.

^b A. Ü. des unsicheren Textes: Ist's nicht also: wenn du recht handelst, so kannst du (dein Antlitz frei) erheben?

^c Nach der griechischen Übersetzung ergänzt (Z).

höre das Blut deines Bruders zu mir aus dem Erdboden schreien! ¹¹Und nun – verflucht sollst du sein, (hinweggetrieben) vom Ackerboden, der seinen Mund aufgetan hat, um das von deiner Hand vergossene Blut deines Bruders in sich aufzunehmen! ¹²Wenn du den Acker bestellst, soll er dir hinfort keinen Ertrag mehr geben: unstet und flüchtig sollst du auf der Erde sein!« ¹³Da sagte Kain zum HERRN: »Meine Strafe (oder: Sündenschuld) ist zu groß, als daß ich sie tragen könnte! ¹⁴Du treibst mich ja heute von dem Ackerland hinweg, und ich muß mich vor deinen Augen verbergen und werde unstet und flüchtig auf der Erde sein; so wird denn jeder, der mich antrifft, mich totschiessen!« ¹⁵Aber der HERR antwortete ihm: »Nicht also! Jeder, der Kain totschißt, soll siebenfältiger Rache verfallen!« Hierauf brachte der HERR an Kain ein Wahrzeichen (vgl. Hes 9,4) an, damit ihn niemand erschläge, der mit ihm zusammentreffe. ¹⁶So ging denn Kain vom Angesicht des HERRN hinweg und ließ sich im Lande Nod östlich von Eden nieder.

*Die Kainiten und ihre weltliche Bildung:
das Lamechlied*

¹⁷Dem Kain gebar hierauf sein Weib einen Sohn, Henoch; und als Kain dann eine Stadt (= Wohnstätte) erbaute, benannte er sie nach seines Sohnes Namen Henoch. ¹⁸Dem Henoch wurde dann Irad geboren; dieser wurde der Vater Mehujaels, Mehujael wurde der Vater Methusals und Methusael der Vater Lamechs. ¹⁹Lamech aber nahm sich zwei Frauen, von denen die eine Ada, die andere Zilla hieß. ²⁰Ada gebar dann den Jabal; dieser wurde der Stammvater der Zeltbewohner und Herdenbesitzer. ^a ²¹Sein Bruder hieß Jubal; dieser wurde der Stammvater aller Zither- und Flötenspieler. ²²Auch Zilla gebar einen Sohn, nämlich Thubalkain, den Hämmerer (oder: Schmied) von allen schneidenden Geräten aus Kupfer und Eisen. ^b Die Schwester Thubalkains war Naama. ²³Lamech aber sagte (einst) zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, höret meine Rede! Ihr Weiber Lamechs, vernehmet meinen Spruch! Einen Mann erschlage ich, wenn er mich verwundet, und einen Jüngling, wenn er mir eine Strieme beibringt! ²⁴Denn wenn Kain siebenfältig gerächt werden soll, so Lamech siebenundsiebzigfach!«^c

**5. Die Geburt Seths; die bessere
Menschheitslinie der vorflutlichen Zeit:
Stammbaum der Sethiten
(die zehn Urväter von Adam bis Noah)**

²⁵Dem Adam aber gebar sein Weib (Eva) nochmals einen Sohn, dem sie den Namen Seth (d.h. Setzling, Ersatz) gab; »denn«, sagte sie, »Gott hat mir einen andern Sproß (= Sohn) verliehen an Stelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat«. ²⁶Auch dem Seth wurde ein Sohn geboren, den er Enos (= Mensch, mit der Nebenbedeutung des Schwächlichen?) nannte. Damals fing man an, den Namen des HERRN (vgl. 2,4) anzurufen.

5 Dies ist die Geschlechtstafel (= das Verzeichnis der Nachkommen) Adams: Am Tage, als Gott den Adam (= den Menschen) schuf, gestaltete er ihn nach Gottes Ebenbild; ²als Mann und Weib schuf er sie und segnete sie und gab ihnen den Namen »Mensch« damals, als sie geschaffen wurden. ³Adam aber war 130 Jahre alt, als ihm ein Sohn geboren wurde, der ihm als sein Abbild glich und den er *Seth* nannte. ⁴Nach der Geburt Seths lebte Adam noch 800 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ⁵Demnach betrug die ganze Lebenszeit Adams 930 Jahre; dann starb er. – ⁶Als Seth 105 Jahre alt war, wurde ihm *Enos* geboren. ⁷Nach der Geburt des Enos lebte Seth noch 807 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ⁸Demnach betrug die ganze Lebenszeit Seths 912 Jahre; dann starb er. – ⁹Als Enos 90 Jahre alt war, wurde ihm *Kenan* geboren. ¹⁰Nach der Geburt Kenans lebte Enos noch 815 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ¹¹Demnach betrug die ganze Lebenszeit des Enos 905 Jahre; dann starb er. – ¹²Als Kenan 70 Jahre alt war, wurde ihm *Mahalalel* geboren. ¹³Nach der Geburt Mahalalels lebte Kenan noch 840 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ¹⁴Demnach betrug die ganze Lebenszeit Kenans 910 Jahre; dann starb er. – ¹⁵Als Mahalalel 65 Jahre alt war, wurde ihm *Jered* geboren. ¹⁶Nach der Geburt Jereds lebte Mahalalel noch 830 Jahre und hatte Söhne und Töchter. ¹⁷Demnach betrug die ganze Lebenszeit Mahalalels 895 Jahre; dann starb er. – ¹⁸Als Jered 162 Jahre alt war, wurde ihm *Henoch* geboren. ¹⁹Nach

a W.: die in Zelten und mit dem Vieh zusammen wohnen (oder: mit Viehbesitz umgehen) = Viehzüchter.

b Wahrscheinlich ist zu lesen: den Stammvater aller derer, die Kupfer und Eisen bearbeiten.

c A. U. U.: Wenn sich Kain siebenmal rächt, so Lamech siebenundsiebzigmal.

DAS NEUE TESTAMENT

DIE HEILSBOTSCHAFT NACH MATTHÄUS

Inhaltsübersicht

I. Kindheitsgeschichte Jesu	1-2
II. Johannes, der Vorläufer Jesu. Die Weihe des Messias	3,1-4,11
III. Das Wirken Jesu in Galiläa	4,12-11,1
IV. Unglaube und Feindschaft der Juden gegen Jesus	11,2-13,58
V. Weitere Geschichten aus Jesu Wanderleben innerhalb und außerhalb Galiläas	14,1-16,12
VI. Vorbereitung der Jünger auf Jesu Leiden; Aufbruch nach Jerusalem	16,13-20,28
VII. Jesu Einzug in Jerusalem und letztes Wirken	20,29-25,46
VIII. Die Leidensgeschichte und der Tod Jesu	26-27
IX. Der Auferstehungsbericht	28

I. Kindheitsgeschichte Jesu (Kap. 1-2)

1. Stammbaum Jesu als des Nachkommen Abrahams und Davids (vgl. Lk 3,23-38)

1 Stammbaum^a Jesu Christi, des Sohnes (= Nachkommen) Davids, des Sohnes (= Nachkommen) Abrahams: ²Abraham war der Vater Isaaks; Isaak der Vater Jakobs; Jakob der Vater Judas und seiner Brüder; ³Juda war der Vater des Phares und des Zara, deren Mutter Thamar war; Phares war der Vater Esroms; Esrom der Vater Arams; ⁴Aram der Vater Aminadabs; Aminadab der Vater Naassons; Naasson der Vater Salmons; ⁵Salmon der Vater des Boas, dessen Mutter Rahab war; Boas der Vater Obeds, dessen Mutter Ruth war; Obed war der Vater Isaais (oder: Jesses); ⁶Isai war der Vater des Königs David.

David war der Vater Salomos, dessen

Mutter (Bathseba) die Frau Urias gewesen war; ⁷Salomo war der Vater Rehabeams; Rehabeam der Vater Abias; Abia der Vater Asas; ⁸Asa der Vater Josaphats; Josaphat der Vater Jorams; Joram der Vater Ussias; ⁹Ussia der Vater Jothams; Jotham der Vater des Ahas; Ahas der Vater Hiskias; ¹⁰Hiskia der Vater Manasses; Manasse der Vater des Amon; Amon der Vater Josias; ¹¹Josia der Vater Jechonjas^b und seiner Brüder zur Zeit der Wegführung nach Babylon (oder: der babylonischen Gefangenschaft).

¹²Nach der babylonischen Gefangenschaft war Jechonja^b der Vater Salathiels; Salathiel der Vater Serubabels; ¹³Serubabel der Vater Abihuds; Abihud der Vater Eljakims; Eljakim der Vater Azors; ¹⁴Azor der Vater Sadoks; Sadok der Vater Achims; Achim der Vater Elihuds; ¹⁵Elihud der Vater Eleasars; Eleasar der Vater Matthans; Matthäus der Vater Jakobs; ¹⁶Jakob der Vater Josephs, des Ehemannes der Maria, von welcher Jesus geboren ward, der da Christus (oder: der Messias, d.h. der Gesalbte) genannt wird.

¹⁷Man sieht: von Abraham bis David sind es im ganzen vierzehn Geschlechter, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft ebenfalls vierzehn Geschlechter, endlich von der babylonischen Gefangenschaft bis auf Christus nochmals vierzehn Geschlechter.

2. Geburt und Name Jesu (vgl. Lk 1,26-2,20)

¹⁸Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so: Als seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, stellte es sich heraus, noch ehe sie zusammengekommen (= zusammengezogen) waren, daß sie vom heiligen Geist guter Hoffnung war. ¹⁹Da faßte Joseph, ihr Verlobter, der ein rechtschaffener

^a W.: Buch des Geschlechts (oder: der Abstammung oder: des Ursprungs).

^b Statt Jechonja (= Jojachin) wird Jojakim zu lesen sein (vgl. 1. Chr 3,15-16).

ner^a Mann war und sie nicht in üblen Ruf bringen wollte, den Entschluß, sich ohne Aufsehen zu erregen von ihr loszusagen.²⁰ Doch als er sich mit solchen Gedanken trug, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte zu ihm: »Joseph, Sohn (= Nachkomme) Davids, trage keinerlei Bedenken, Maria, deine Verlobte, als Ehefrau zu dir zu nehmen! Denn das von ihr zu erwartende Kind stammt vom heiligen Geist.²¹ Sie wird Mutter eines Sohnes werden, dem du den Namen Jesus^b geben sollst; denn er ist es, der sein Volk von ihren Sünden erretten wird.« (Ps 130,8) ²²Dies alles ist aber geschehen, damit das Wort erfüllt würde, das der Herr durch den Propheten gesprochen hat, der da sagt (Jes 7,14): ²³»Siehe, die Jungfrau wird guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden, dem man den Namen Immanuel geben wird«, das heißt übersetzt: »Mit uns ist Gott.« – ²⁴Als Joseph dann aus dem Schlaf erwacht war, tat er, wie der Engel des Herrn ihm geboten hatte: er nahm seine Verlobte (als Gattin) zu sich, ²⁵verkehrte aber nicht ehelich mit ihr, bis sie einen Sohn geboren hatte; dem gab er den Namen Jesus.

3. Weise (Magier) aus dem Morgenlande kommen zum Jesuskinde und huldigen ihm

2 Als nun Jesus zu Bethlehem in Judäa in den Tagen (= unter der Regierung) des Königs Herodes geboren war, da kamen Weise^c aus dem Osten (oder: Morgenlande) nach Jerusalem ²und fragten: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben nämlich seinen Stern im Aufgehen (oder: im Osten) gesehen und sind hergekommen, um ihm unsere Huldigung darzubringen.« ³Als der König Herodes das vernahm, erschrak er sehr und ganz Jerusalem mit ihm; ⁴und er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volks^d zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo Christus (= der Messias; vgl. 1,16) geboren werden sollte. ⁵Sie antworteten ihm: »Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht bei dem Propheten geschrieben (Mi 5,1): ⁶»Du, Bethlehem im Lande Judas, du bist durchaus nicht die unbedeutendste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Führer (oder: Fürst) hervorgehen, der mein Volk Israel weiden (= als Hirte leiten) wird.« ⁷Daraufhin berief Herodes die Weisen heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau die Zeit angeben, wann der Stern erschienen wäre; ⁸dann wies er sie nach Bethlehem und sagte:

»Zieht hin und stellt genaue Nachforschungen nach dem Kindlein an; und wenn ihr es gefunden habt, so teilt es mir mit, damit auch ich hingehe und ihm meine Huldigung darbringe.« ⁹Als sie das vom Könige gehört hatten, machten sie sich auf den Weg; und siehe da, der Stern, den sie im Osten (oder: bei seinem Aufgang) gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er endlich über dem Ort stehen blieb, wo das Kindlein sich befand. ¹⁰Als sie den Stern erblickten, wurden sie hoch erfreut. ¹¹Sie traten in das Haus ein und sahen das Kindlein bei seiner Mutter Maria, warfen sich vor ihm nieder und huldigten ihm; alsdann taten sie ihre Schatzbeutel auf und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. ¹²Weil sie hierauf im Traume die göttliche Weisung erhielten, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Wege in ihr Heimatland zurück.

4. Verfolgung und Rettung des Jesuskinde

a) Josephs Flucht nach Ägypten

¹³Als sie nun weggezogen waren, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph im Traume und gebot ihm: »Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und fliehe nach Ägypten und bleibe so lange dort, bis ich's dir sage! Denn Herodes geht damit um, nach dem Kindlein suchen zu lassen, um es umzubringen.« ¹⁴Da stand Joseph auf, nahm in der Nacht das Kindlein und seine Mutter mit sich und entwich nach Ägypten; ¹⁵dort blieb er bis zum Tode des Herodes. So sollte sich das Wort erfüllen, das der Herr durch den Propheten gesprochen hat, der da sagt (Hos 11,1): »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«

b) Der Kindermord des Herodes in Bethlehem

¹⁶Als Herodes sich nun von den Weisen hintergangen sah, geriet er in heftigen Zorn; er sandte (Diener) hin und ließ in Bethlehem und dem ganzen Umkreis des Ortes sämtliche Knaben im Alter von zwei und weniger Jahren töten, entsprechend der Zeit, die er sich von den Weisen genau hatte angeben

a W.: gerechter = rechtbeschaffener (d.h. dem Gesetz und den Propheten treu ergebener), also sittenstrenger Mann.

b Jesus, hebr. Jeschua (ältere Form: Jehoschua = Josua), bedeutet »Gott ist Hilfe oder Rettung«, also = Gotthilf.
c Eig.: Magier, d.h. hochstehende, zum Stande der Gelehrten (besonders der Priester) gehörige, der Sterndeutung kundige Babylonier.

d also die sämtlichen Mitglieder des Hohen Rates.

lassen. ¹⁷Damals erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia (Jer 31,15) gesagt ist, der spricht: ¹⁸»Ein Geschrei hat man in Rama vernommen, lautes Weinen und viel Wehklagen: Rahel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, daß sie nicht mehr da sind.«

*c) Josephs Rückkehr aus Ägypten
und seine Niederlassung in Nazareth*

¹⁹Als Herodes aber gestorben war, da erschien ein Engel des Herrn dem Joseph in Ägypten im Traum ²⁰und gebot ihm: »Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und ziehe heim ins Land Israel; denn die sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben getrachtet haben.« (2. Mose 4,19) ²¹Da stand Joseph auf, nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich und kehrte in das Land Israel zurück. ²²Als er aber vernahm, daß Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes König über Judäa sei, trug er Bedenken, dorthin zu gehen. Vielmehr begab er sich infolge einer göttlichen Weisung, die er im Traum erhalten hatte, in die Landschaft Galiläa ²³und ließ sich dort in einer Stadt namens Nazareth nieder. So ging das Prophetenwort in Erfüllung, daß er den Namen »Nazarener« führen werde.^a

II. Johannes, der Vorläufer Jesu. Die Weihe des Messias (3,1–4,11)

I. Auftreten und Bußpredigt Johannes des Täufers

(Mk 1,2–8; Lk 3,1–20; Joh 1,6–13,19–34)

3 In jenen Tagen trat aber Johannes der Täufer öffentlich auf und predigte in der Wüste von Judäa: ²»Tut Buße,^b denn das Himmelreich^c ist nahe herbeigekommen!« ³Dieser (Johannes) ist nämlich der Mann, auf den sich das Wort des Propheten Jesaja bezieht, der da sagt (Jes 40,4): »Eine Stimme ruft laut in der Wüste: »Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade (oder: ebnet ihm) seine Pfade!« ⁴Johannes selbst aber trug ein Gewand von Kamelhaaren und einen Ledergurt um seine Hüften; seine Nahrung bestand in Heuschrecken und wildem Honig. ⁵Da zog denn Jerusalem und ganz Judäa und die ganze Gegend am Jordan zu ihm hinaus ⁶und ließen sich im Jordanfluß von ihm taufen, indem sie ihre Sünden offen bekannten. ⁷Als er aber einmal viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sagte er zu ihnen: »Ihr Schlangenbrut!

Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, dem drohenden Zorngericht zu entfliehen? ⁸So schafft denn Früchte, die der Buße^d würdig sind (oder: entsprechen), ⁹und laßt euch nicht in den Sinn kommen, bei euch zu sagen (oder: zu denken): »Wir haben ja Abraham zum Vater.« Denn ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus den Steinen hier Kinder zu erwecken. ¹⁰Schon ist aber den Bäumen die Axt an die Wurzel gelegt, und jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. ¹¹Ich taufe euch nur mit Wasser zur Buße (vgl. V.8); der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht gut genug, ihm seine Schuhe abzunehmen (oder: nachzutragen): *der* wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen. ¹²Er hat die Wortschaufel in seiner Hand und wird seine Tenne gründlich reinigen; seinen Weizen wird er in die Scheuer sammeln, die Spreu aber mit unlöschbarem Feuer verbrennen.«

2. Die Taufe und Messiasweihe Jesu

(Mk 1,9–11; Lk 3,21–22; Joh 1,31–34)

¹³Damals kam Jesus von Galiläa her an den Jordan zu Johannes, um sich (auch) von ihm taufen zu lassen. ¹⁴Der wollte ihm aber nicht zu Willen sein und sagte: »*Ich* müßte von dir getauft werden, und *du* kommst zu mir?« ¹⁵Doch Jesus gab ihm zur Antwort: »Laß es für diesmal geschehen (oder: so sein), denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit^e zu erfüllen.« Da gab Johannes ihm nach. ¹⁶Als Jesus aber getauft und soeben aus dem Wasser gestiegen war, siehe, da taten sich ihm die Himmel auf, und er (Johannes oder Jesus) sah den Geist Gottes wie eine Taube herabschweben und auf ihn (oder: sich) kommen. ¹⁷Und siehe, eine Stimme erscholl aus den Himmeln: »Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe!«^f

^a Im griechischen Text lautet der Name »Nazoräer« (= Nazarener). – Übrigens findet sich die angeführte Weissagung in dieser Form nirgends im Alten Testament. Gedacht ist vielleicht an die Stellen Jes 11,1; 53,2.

^b Richtiger: Bekehrt euch! oder: Kehrt um! oder: Geht in euch! oder: Ändert euren Sinn! oder: Stellt euch innerlich um! – Ebenso bedeutet »Buße« in den Evangelien meist nicht »Sühneleistung«, sondern »Sinnesänderung, Umkehr«.

^c oder: das Königreich der Himmel. Dieser Ausdruck »Himmelreich« findet sich im Neuen Testament nur bei Matthäus statt des sonst gebräuchlichen »das Reich Gottes«; vgl. aber im Alten Testament Dan 2,44.

^d Richtiger: der Umkehr (Bekehrung, Sinnesänderung, des Gesinnungswandels); vgl. V.2.

^e d. h. alles, was vor Gott recht (= Gott wohlgefällig) ist, oder: was Gott geboten hat.

^f A. U.: den ich erwählt (oder: erkoren) habe (vgl. Jes 42,1).

3. Die Versuchung Jesu als seine Messiasprobe

(Mk 1,12–13; Lk 4,1–13)

4 Hierauf wurde Jesus vom Geist (3,16) in die Wüste hinaufgeführt, um vom Teufel versucht zu werden; ²und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn zuletzt. ³Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: »Bist du Gottes Sohn, so gebiete, daß diese Steine zu Broten werden.« ⁴Er aber gab ihm zur Antwort: »Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Nicht vom Brot allein soll der Mensch leben,^a sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ergeht.« ⁵Hierauf nahm ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, stellte ihn dort auf die Zinne^b des Tempels ⁶und sagte zu ihm: »Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hier hinab! Denn es steht geschrieben (Ps 91,11–12): »Er wird seine Engel für dich entbieten, und sie werden dich auf den Armen tragen, damit du mit deinem Fuß an keinen Stein stoßest.« ⁷Jesus antwortete ihm: »Es steht aber auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« ⁸Nochmals nahm ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der Welt samt ihrer Herrlichkeit ⁹und sagte zu ihm: »Dies alles will ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.« ¹⁰Da antwortete ihm Jesus: »Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Den Herrn, deinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen!« ¹¹Nun ließ der Teufel von ihm ab, und siehe, Engel traten zu ihm und leisteten ihm Dienste.

III. Das Wirken Jesu in Galiläa (4,12–11,1)

1. Erstes Auftreten Jesu in Galiläa und Berufung der ersten Jünger

(Mk 1,14–20; Lk 4,14–15; 5,1–11; Joh 1,35–51)

a) Jesus tritt sein Lehramt in Kapernaum an

¹²Als Jesus aber von der Gefangennahme des Johannes Kunde erhielt, zog er sich nach Galiläa zurück; ¹³er verließ jedoch Nazareth und verlegte seinen Wohnsitz nach Kapernaum, das am See (Genesareth) liegt im Gebiet (d.h. Grenzgebiet) von Sebulon und Naphthali, ¹⁴damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt werde (Jes 8,23; 9,1–2),

das da lautet: ¹⁵»Das Land Sebulon und das Land Naphthali, das nach dem See zu liegt, das Land jenseits des Jordans, das Galiläa der Heiden, ¹⁶das Volk, das im Finstern saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Lande und Schatten des Todes saßen, ist ein Licht aufgegangen.« ¹⁷Von dieser Zeit an begann Jesus die Heilsbotschaft mit den Worten zu verkündigen: »Tut Buße (vgl. 3,2), denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!«

b) Jesus beruft die beiden ersten Jüngerpaare

¹⁸Als er nun (eines Tages) am Ufer des Galiläischen Sees hinging, sah er zwei Brüder, Simon, der auch den Namen Petrus (d.h. Fels, Felsenmann) führt, und seinen Bruder Andreas, die ein Netz in den See auswarfen; sie waren nämlich Fischer. ¹⁹Er sagte zu ihnen: »Kommt, folgt mir nach, so will ich euch zu Menschenfischern machen!« ²⁰Da ließen sie sogleich ihre Netze liegen und folgten ihm nach. ²¹Als er dann von dort weiterging, sah er ein anderes Brüderpaar, nämlich Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die im Boot mit ihrem Vater Zebedäus ihre Netze instand setzten; und er berief auch sie. ²²Da verließen sie sogleich das Boot und ihren Vater und folgten ihm nach.

c) Schilderung der Lehr- und Heilwirksamkeit Jesu und ihres Erfolgs

²³Jesus zog dann in ganz Galiläa umher, indem er in ihren (= den dortigen) Synagogen lehrte, die Heilsbotschaft vom Reiche (Gottes) verkündigte und alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volke heilte; ²⁴und der Ruf von ihm verbreitete sich durch ganz Syrien,^c und man brachte alle, die an den verschiedenartigsten Krankheiten litten und mit schmerzhaften Übeln behaftet waren, Besessene, Fallsüchtige und Gelähmte, und er heilte sie. ²⁵So begleiteten ihn denn große Volksscharen aus Galiläa und aus dem Gebiet der Zehn-Städte sowie aus Jerusalem und Judäa und aus dem Ostjordanland.

a A. Ü.: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch. Sodann im folgenden: Wort, das aus Gottes Munde kommt.

b Gemeint ist wahrscheinlich ein Balkon an der äußeren Mauer des Tempels.

c A. L.: in der ganzen Umgegend (vgl. Mk 1,28).

2. Die Bergpredigt: Jesus leitet seine Jünger zu einer Gerechtigkeit und einem Glaubenswege an, dadurch sie als Salz der Erde und Licht der Welt wirken sollen (Kap. 5–7)

(vgl. Lk 6,20–49)

a) Einleitung

5 Als Jesus nun die Volksscharen sah, ging er ins Gebirge (oder: auf den Berg) hinauf, und nachdem er sich dort gesetzt hatte, traten seine Jünger (d.h. Schüler, Zuhörer) zu ihm. ²Da tat er seinen Mund auf und lehrte sie mit den Worten:

b) Beschreibung der geistlichen Entwicklung der Jünger bis zum vollen Besitz der Gerechtigkeit (acht Seligpreisungen)
(vgl. Lk 6,20–26)

³Selig^a sind die geistlich Armen^b, denn ihnen wird das Himmelreich zuteil! ⁴Selig sind die Bekümmerten^c, denn sie werden getröstet werden! – ⁵Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Land ererben (oder: die Erde besitzen)!^d ⁶Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden! – ⁷Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen! ⁸Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen! ⁹Selig sind die Friedfertigen^e, denn sie werden Söhne Gottes (vgl. 5,45) heißen! – ¹⁰Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung erleiden, denn ihnen wird das Himmelreich zuteil! ¹¹Selig seid ihr, wenn man euch um meinetwillen schmäht und verfolgt und euch lügnerisch alles Böse nachredet! ¹²Freuet euch darüber und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel! Ebenso hat man ja auch die Propheten vor euch^f verfolgt.«

c) Der Grundgedanke dieser ganzen Unterweisung: Die Jünger sollen das Salz der Erde und das Licht der Welt sein

¹³Ihr seid das Salz der Erde (= für die Erde)! Wenn aber das Salz fade (= salzlos) geworden ist, womit soll es wieder gesalzen werden (d.h. seine Salzkraft zurückerhalten)? Es taugt zu nichts mehr, als aus dem Hause geworfen und von den Leuten zertreten zu werden (Mk 9,50; Lk 14,34–35). – ¹⁴Ihr seid das Licht der Welt! Eine Stadt, die oben auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. ¹⁵Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter (d.h. Lichtständer): dann leuchtet es allen, die im Hause

sind (Mk 4,21; Lk 8,16; 11,33). ¹⁶Ebenso soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der im Himmel ist, preisen.«

d) Die hier gelehrt Gerechtigkeit bedeutet im Vergleich zu den Forderungen des Alten Bundes Vollkommenheit

aa) Um Erfüllung der Gebote handelt es sich

¹⁷»Denkt nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen (= aufzuheben)! Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen (d.h. zur Erfüllung zu bringen). ¹⁸Denn wahrlich ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird vom Gesetz nicht ein einziges Jota (d.h. der kleinste Buchstabe) und kein Strichlein vergehen (= aufgehoben werden), bis alles in Erfüllung gegangen ist. ¹⁹Wer also ein einziges von diesen Geboten – und wäre es das geringste – auflöst (= aufhebt) und die Menschen demgemäß lehrt, der wird der Geringste (oder: Kleinste) im Himmelreich heißen; wer sie aber tut und (die Menschen) so lehrt, der wird groß im Himmelreich heißen. ²⁰Denn ich sage euch: Wenn es mit eurer Gerechtigkeit nicht weit besser bestellt ist als bei den Schriftgelehrten und Pharisäern, so werdet ihr nimmermehr ins Himmelreich eingehen!«

bb) Das wird an einigen mosaischen Geboten gezeigt

²¹»Ihr habt gehört, daß den Alten (= Vorfahren) geboten worden ist (2. Mose 20,13; 21,12): »Du sollst nicht töten«, wer aber tötet, soll dem Gericht^g verfallen sein. ²²Ich dagegen sage euch: Wer seinem Bruder auch nur zürnt, der soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder »Dummkopf« sagt, soll dem Hohen Rat verfallen sein; und wer »du Narr« (= Gottloser)^h zu ihm sagt, soll der Feuerhölle (= Gehenna) verfallen sein. ²³Wenn du also deine Opfer-

a d.h. glücklich zu preisen (oder: Heil denen! Wohl denen!).

b oder: im Geist (d.h. an Geistesgütern) Armen; im Gegensatz zu den geistlich Reichen (vgl. Phil 3,1–9; Jak 2,1–6; Offb 3,17).

c W.: die Trauernden, Leidtragenden; vgl. Ps 51,19; Jes 57,15.

d Von manchen wird V.5 vor V.4 gestellt.

e Genauer: die Friedensstifter, Friedebringer.

f d.h. eure Vorgänger im Prophetenamt.

g d.h. dem Ortsgericht (5. Mose 16,18); dagegen der Hohe Rat amtierte nur in Jerusalem.

h A.Ü.: »du Zauberer« = Betrüger.

gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat,²⁴ so laß deine Gabe dort vor dem Altar und gehe zunächst hin und versöhne dich mit deinem Bruder; alsdann geh hin und opfere deine Gabe! ²⁵ Sei zum Vergleich mit deinem Widersacher (= Prozeßgegner) ohne Säumen bereit, solange du mit ihm noch auf dem Wege (zum Richter) bist, damit dein Widersacher dich nicht dem Richter übergibt und der Richter dich dem Gerichtsdienner (überantwortet) und du ins Gefängnis gesetzt wirst. ²⁶ Wahrlich ich sage dir: Du wirst von dort sicherlich nicht herauskommen, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast (vgl. Lk 12,58–59).

²⁷ Ihr habt gehört, daß (den Alten) geboten worden ist (2. Mose 20,14): »Du sollst nicht ehebrechen!« ²⁸ Ich dagegen sage euch: Wer eine Ehefrau auch nur mit Begehrlichkeit anblickt, hat damit schon in seinem Herzen Ehebruch an ihr begangen. ²⁹ Wenn dich also dein rechtes Auge ärgert (oder: zum Bösen verführen will),^a so reiß es aus und wirf es weg von dir; denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder (dir) verloren geht, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. ³⁰ Und wenn deine rechte Hand dich ärgert (oder: zum Bösen verführen will), so haue sie ab und wirf sie weg von dir; denn es ist besser für dich, daß eines deiner Glieder (dir) verloren geht, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. – ³¹ Ferner ist (zu den Alten) gesagt worden (5. Mose 24,1): »Wer seine Ehefrau entläßt (oder: sich von seiner Frau scheiden will), der soll ihr einen Scheidebrief geben!« ³² Ich dagegen sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet – außer auf Grund von Unzucht –, der verschuldet es, daß dann Ehebruch mit ihr verübt wird; und wer eine entlassene (oder: geschiedene) Frau heiratet, der begeht Ehebruch.

³³ Ihr habt weiter gehört, daß den Alten geboten worden ist (3. Mose 19,12; 4. Mose 30,3–4): »Du sollst nicht falsch schwören«, »sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen!« ³⁴ Ich dagegen sage euch: Ihr sollt überhaupt nicht schwören, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, ³⁵ noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs (d. h. Gottes). ³⁶ Auch bei deinem Haupte sollst du nicht schwören, denn du vermagst kein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. ³⁷ Eure Rede sei vielmehr »ja ja – nein nein!«, jeder weitere Zusatz ist vom Übel (oder: stammt vom Bösen).

³⁸ Ihr habt gehört, daß (den Alten) geboten worden ist (2. Mose 21,24; 3. Mose 24,19–20): »Auge um (= gegen) Auge und Zahn um (= gegen) Zahn!« ³⁹ Ich dagegen sage euch: Ihr sollt dem Bösen (= der Bosheit) keinen Widerstand leisten;^b sondern wer dich auf die rechte Wange schlägt, dem halte auch die andere hin, ⁴⁰ und wer mit dir einen Rechtsstreit anfangen und dir den Rock nehmen (= pfänden) will, dem überlaß auch noch den Mantel, ⁴¹ und wer dich zu einer Meile Weges nötigt (= preßt), mit dem gehe zwei. ⁴² Wer dich (um etwas) bittet, dem gib, und wer (Geld) von dir borgen will, den weise nicht ab!

⁴³ Ihr habt gehört, daß (den Alten) geboten worden ist (3. Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen!«^c ⁴⁴ Ich dagegen sage euch: Liebet eure Feinde und betet für eure Verfolger, ⁴⁵ damit ihr euch als Söhne (bzw. Kinder) eures himmlischen Vaters erweist. Denn er läßt seine Sonne über Böse und Gute aufgehen und läßt regnen auf Gerechte und Ungerechte. ⁴⁶ Denn wenn ihr (nur) die liebt, die euch lieben, welches Verdienst habt ihr da (oder: welchen Lohn habt ihr dafür zu erwarten)? Tun das nicht auch die Zöllner? ⁴⁷ Und wenn ihr nur eure Freunde^d grüßt, was tut ihr da Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? ⁴⁸ Darum sollt ihr vollkommen sein,^e wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.«

*e) Licht und Salz sein heißt nicht:
nach dem Beifall der Menschen trachten*

aa) Gebt acht beim Almosengeben

6 »Gebt acht darauf, daß ihr eure Gerechtigkeit (= Wohltätigkeit, das Spenden von Almosen) nicht vor den Leuten ausübt, um von ihnen gesehen zu werden: sonst habt ihr keinen Lohn (zu erwarten) bei eurem Vater im Himmel!« Wenn du also Almosen spenden willst, so laß nicht vor dir her posaunen, wie es die Heuchler (oder: Scheinheiligen) in den Synagogen und auf den Straßen tun, um von den Leuten gerühmt zu werden. Wahrlich ich sage euch:

^a W.: dir zum Fallstrick (oder: Fangholz d. h. übertragen: zum Anstoß oder Ärgernis) werden will.

^b W.: dem Bösen nicht Gewalt entgegenzusetzen.

^c »und deinen Feind hassen« steht 3. Mose 19,18 nicht.

^d A. L.: Brüder.

^e A. U.: so werdet ihr denn vollkommen sein (nämlich in der Barmherzigkeit).

Sie haben ihren Lohn dahin (= damit schon empfangen). ³Nein, wenn *du* Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, ⁴damit deine Wohltätigkeit im Verborgenen geschehe (oder: bleibe); dein Vater aber, der auch ins Verborgene hineinsieht, ^a wird es dir alsdann vergelten.«

bb) Gebt acht beim Beten
(*das Vaterunser mit angeschlossener Mahnung*)
(vgl. Lk 11,1-4)

⁵»Auch wenn ihr betet, sollt ihr es nicht wie die Heuchler machen; denn sie stellen sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken auf und beten dort, um den Leuten in die Augen zu fallen; wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. ⁶Du aber, wenn du beten willst, so geh in deine Kammer, schließe deine Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; dein Vater aber, der auch ins Verborgene hineinsieht, ^a wird es dir alsdann vergelten. ⁷Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, Erhöhung zu finden, wenn sie viele Worte machen. ⁸Darum macht es nicht wie sie; euer Vater weiß ja, was ihr bedürft, ehe ihr ihn bittet. ⁹Darum sollt ihr so beten:

»Unser Vater, der du bist im Himmel: Geheiligt werde dein Name! ¹⁰Dein Reich komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auch auf der Erde! ¹¹Unser auskömmliches Brot^b gib uns heute! ¹²Und vergib uns unsere Schulden (= Verschuldungen), wie auch wir sie unsern Schuldnern vergeben haben! ¹³Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!«^c

¹⁴Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergibt, so wird euer himmlischer Vater sie auch euch vergeben; ¹⁵wenn ihr sie aber den Menschen nicht vergibt, so wird euer Vater euch eure Verfehlungen auch nicht vergeben.«

cc) Gebt acht beim Fasten

¹⁶»Weiter: Wenn ihr fastet, sollt ihr kein finsternes Gesicht machen wie die Heuchler; denn sie geben sich ein trübseliges Aussehen, um sich den Leuten mit ihrem Fasten zur Schau zu stellen. Wahrlich ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin. ¹⁷Du aber, wenn du fastest, salbe dir das Haupt und wasche dir das Gesicht, ¹⁸um dich nicht mit deinem Fasten den Leuten zu zeigen, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist;

dein Vater aber, der auch ins Verborgene hineinsieht, ^d wird es dir alsdann vergelten.«

f) Das Ziel der Jünger Jesu bleibt die Gerechtigkeit vor Gott

aa) Diese Gerechtigkeit bildet den unvergänglichen Reichtum der Jünger

¹⁹»Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motten und Rost (oder: Wurmfraß) sie vernichten und wo Diebe einbrechen und stehlen! ²⁰Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost (oder: Wurmfraß) sie vernichten und wo keine Diebe einbrechen und stehlen! ²¹Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. – ²²Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn nun dein Auge richtig (oder: gesund) ist, so wird dein ganzer Leib voll Licht sein (oder: helles Licht haben); ²³wenn aber dein Auge nichts taugt, so wird dein ganzer Leib finster (oder: in Dunkelheit) sein. Wenn also das in dir befindliche Licht Dunkelheit ist, wie groß muß dann die Dunkelheit sein! – ²⁴Niemand kann (gleichzeitig) zwei (sich widerstreitenden) Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen ergeben sein und den andern mißachten: ihr könnt nicht (gleichzeitig) Gott und dem Mammon^e dienen.«

bb) Das Trachten nach dieser Gerechtigkeit überhebt die Jünger Jesu der irdischen Sorgen
(Lk 12,22–31)

²⁵»Deswegen sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wertvoller als die Nahrung und der Leib wertvoller als die Kleidung? ²⁶Sehet die Vögel des Himmels an: sie säen nicht und ernten nicht und sammeln nichts in Scheuern, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid *ihr* denn nicht viel mehr

^a Richtiger wohl: der im Verborgenen darauf acht hat.

^b A.Ü.: unsern Tagesbedarf an Brot, oder: Brot für den anbrechenden oder heutigen (oder: den kommenden = morgenden) Tag; oder: Brot zum Dasein nötig (oder: nach Bedarf).

^c oder: rette uns vor dem Bösen. – Die Schlußworte (die sog. Doxologie = der Lobpreis) »denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. Amen« sind erst im Gemeindedienst hinzugefügt worden.

^d Richtiger wohl: der im Verborgenen darauf acht hat.

^e Mammon (richtiger Mamon) war nicht Name einer heidnischen Gottheit des Reichtums, sondern ist Bezeichnung des irdischen Besitzes, der dem Menschen zum Götz wird.

wert als sie? ²⁷Wer von euch vermöchte aber mit all seinem Sorgen der Länge seiner Lebenszeit^a auch nur eine einzige Spanne zuzusetzen? ²⁸Und was macht ihr euch Sorge um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen! Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; ²⁹und doch sage ich euch: Auch Salomo in aller seiner Pracht ist nicht so herrlich gekleidet gewesen wie eine von ihnen. ³⁰Wenn nun Gott schon das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet: wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? ³¹Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: »Was sollen wir essen, was trinken, womit sollen wir uns kleiden?« ³²Denn auf alles derartige sind die Heiden bedacht. Euer himmlischer Vater weiß ja, daß ihr dies alles bedürft. ³³Nein, trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit,^b dann wird euch all das andere obendrein gegeben werden. ³⁴Macht euch also keine Sorgen um den morgenden Tag! Denn der morgende Tag wird seine eigenen Sorgen haben;^c jeder Tag hat an seiner eigenen Mühsal genug.«

g) Wie das Trachten nach der Gerechtigkeit vor Gott auf das Verhalten der Jünger nach allen Seiten zurückwirkt
(Lk 6,37–42; 11,9–13; 6,31)

aa) Es macht sie zurückhaltend den Fehlern der Brüder gegenüber und vorsichtig in ihren Darbietungen an die Feinde ihres kostbaren Schatzes

7 »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! ²Denn mit demselben Gericht (oder: Urteil), mit dem ihr richtet, werdet ihr wieder gerichtet werden, und mit demselben Maße, mit dem ihr meßt, wird euch wieder gemessen werden (Mk 4,24). ³Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, während du den Balken in deinem eigenen Auge nicht wahrnimmst? ⁴Oder wie darfst du zu deinem Bruder sagen: »Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen? Und dabei steckt der Balken in deinem Auge! ⁵Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, dann magst du zusehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst. – ⁶Gebt das Heilige^d nicht den Hunden preis und werft eure Perlen (vgl. 13,45–46) nicht den Schweinen vor, damit diese sie nicht mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.«

bb) Es macht sie fleißig im Gebet zu Gott
(Lk 11,5–13)

⁷»Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden! ⁸Denn wer da bittet, der empfängt, und wer da sucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgetan werden. ⁹Oder wo wäre jemand unter euch, der seinem Sohne, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein reichte? ¹⁰Oder der, wenn er ihn um einen Fisch bittet, ihm eine Schlange gäbe? ¹¹Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht; wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!«

h) Schluß der Bergpredigt

aa) Die »goldene Regel« für die Übung der Nächstenliebe. Der schmale und der breite Weg

¹²»Alles nun, was ihr von den Menschen (= von anderen) erwartet, das erweist auch ihr ihnen ebenso; denn darin besteht (die Erfüllung) des Gesetzes und der Propheten. – ¹³Gehet (in das Reich Gottes) durch die enge Pforte ein; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind ihrer viele, die auf ihm hineingehen. ¹⁴Eng ist dagegen die Pforte und schmal der Weg, der ins Leben führt, und nur wenige sind es, die ihn finden.« (Lk 13,24)

bb) Warnung vor den Scheinpropheten (d.h. falschen Lehrern), die an den Früchten ihres Lebens erkannt werden

¹⁵»Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, im Inneren aber räuberische Wölfe sind. ¹⁶An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Kann man etwa Trauben lesen von Dornbüschen oder Feigen von Disteln? ¹⁷So bringt jeder gute (= gesunde) Baum gute Früchte, ein fauler (= kernfauler, mit verdorbenen Säften) Baum aber bringt schlechte Früchte; ¹⁸ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein fauler Baum kann keine guten Früchte bringen. ¹⁹Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. ²⁰Also: an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.«

^a A. Ü.: der Höhe seines Wuchses.

^b d.h. nach der Gerechtigkeit, die Gott verlangt (bzw. schenkt oder: verleiht).

^c A. Ü.: wird für sich selber sorgen.

^d d.h. euer kostbares Sondergut.

cc) *Nicht die nur mit dem Mund sich zum Heiland Bekennden bestehen im Endgericht – die Täter des Wortes haben auf Felsgrund gebaut*

²¹»Nicht alle, die »Herr, Herr« zu mir sagen, werden (darum schon) ins Himmelreich eingehen, sondern nur, wer den Willen meines himmlischen Vaters tut. ²²Viele werden an jenem Tage (d.h. am Tage des Gerichts) zu mir sagen: »Herr, Herr, haben wir nicht kraft deines Namens prophetisch geredet und kraft deines Namens böse Geister ausgetrieben und kraft deines Namens viele Wundertaten vollführt?« ²³Aber dann werde ich ihnen erklären: »Niemals habe ich euch gekannt; hinweg von mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!« (Ps 6,9)

²⁴Darum wird jeder, der diese meine Worte hört und nach ihnen tut, einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf Felsgrund gebaut hat. ²⁵Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stießen an (= gegen) jenes Haus; doch es stürzte nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet. ²⁶Wer jedoch diese meine Worte hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. ²⁷Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stürmten gegen jenes Haus; da stürzte es ein, und sein Zusammensturz (= Trümmerhaufen) war gewaltig.«

i) *Die Wirkung dieser Unterweisung auf das Volk (d.h. auf die gesamte Zuhörerschaft)*
(Mk 1,22; Lk 4,32; 7,1)

²⁸Als Jesus diese Rede beendet hatte, waren die Volksscharen über seine Lehre ganz betroffen; ²⁹denn er lehrte sie wie einer, der (göttliche) Vollmacht^a hat, ganz anders als ihre Schriftgelehrten.

3. Wunder- und Heiltätigkeit Jesu in Kapernaum und auf seinen Wanderungen

a) *Heilung eines Aussätzigen*
(Mk 1,40–45; Lk 5,12–16)

8 Als er dann vom Berge herabgestiegen war, folgten ihm große Volksscharen nach. ²Da trat ein Aussätziger herzu, warf sich vor ihm nieder und sagte: »Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.« ³Jesus streckte seine Hand aus, faßte ihn an und sagte: »Ich will's, werde rein!« Da wurde er sogleich von seinem Aussatz rein. ⁴Darauf

sagte Jesus zu ihm: »Hüte dich, jemandem etwas davon zu sagen! Gehe vielmehr hin, zeige dich dem Priester und bringe die Opfergabe dar, die Mose (3.Mose 13,49; 14,2–32) geboten hat, zum Zeugnis (= Erweise) für sie!«

b) *Heilung des Dieners des (heidnischen) Hauptmanns von Kapernaum*
(Lk 7,1–10; vgl. Joh 4,43–54)

⁵Als er hierauf nach Kapernaum hineinkam, trat ein Hauptmann zu ihm und bat ihn ⁶mit den Worten: »Herr, mein Diener (= Bursche) liegt gelähmt bei mir zu Hause darnieder und leidet schreckliche Schmerzen.« ⁷Jesus antwortete ihm: »Ich will kommen und ihn heilen.« ⁸Der Hauptmann aber entgegnete: »Herr, ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach trittst; nein, gebiete nur mit einem Wort, dann wird mein Diener gesund werden. ⁹Ich bin ja auch ein Mann, der unter höherem Befehl steht, und habe Mannschaften unter mir, und wenn ich zu dem einen sage: »Gehe!«, so geht er, und zu dem andern: »Komme!«, so kommt er, und zu meinem Diener: »Tu das!«, so tut er's.« ¹⁰Als Jesus das hörte, verwunderte er sich und sagte zu seinen Begleitern: »Wahrlich ich sage euch: In Israel habe ich bei niemand solchen Glauben gefunden. ¹¹Ich sage euch aber: Viele werden von Osten und Westen kommen und sich mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zum Mahl niederlassen (Lk 13,28–29); ¹²aber die Söhne des Reiches^c werden in die Finsternis draußen hinausgestoßen werden; dort wird lautes Weinen und Zähneknirschen sein.« ¹³Zu dem Hauptmann aber sagte Jesus: »Geh hin (= heim)! Wie du geglaubt hast, so geschehe dir!« Und sein Diener wurde zur selben Stunde gesund.

c) *Heilung der Schwiegermutter des Petrus und vieler anderer Kranken zu Kapernaum*
(Mk 1,29–34; Lk 4,38–41)

¹⁴Als Jesus dann in das Haus des Petrus gekommen war, sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank zu Bett liegen. ¹⁵Er faßte sie bei der Hand, da wich das Fieber von ihr: sie stand auf und bediente ihn (bei der Mahlzeit).

a d.h. göttlichen Beruf und Auftrag; vgl. Mk 1,27; Lk 4,32–36.

b A.U.: Ich soll kommen und ihn heilen?

c d.h. die ursprünglich zum Reich Berufenen und mit dem nächsten Anrecht auf die Güter des Gottesreichs Ausgezeichneten, nämlich die Juden.